

PETRUS

Text: Edith Lange

Walter Gleichmann

Manfred Siebald

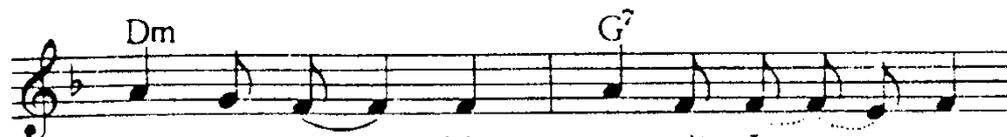
Melodie: Ralph Carmichael



1. Kennt ihr schon den Be - richt von Pe - trus, der
2. Ein - mal fuhr er zum Fi - schen aus, doch die
3. Ei - nes Ta - ges war er im Gar - ten; es



nicht nur Fi - - sche fing, der erst laut_ und
Net - ze blie - ben leer. Mut - los gab_
war um Mit - - ter - nacht. Plötz - lich war_



trot - zig war, — bis er mit Je - - - sus
Pe - trus auf, — da traf ihn am U - fer der
Ju - das da, — er hat Sol - da - ten ge -



ging? Er ver - trau - te vor al - len Din - gen auf
Herr. „Fol - ge mir!“, sagte Je - sus, „und ge -
bracht. Pe - trus rast und greift zum Schwert und



sei - ne ei - ge - ne Kraft, doch er merk - te
win - ne Menschen für mich. Dei - ne Kraft
schlägt hinein, daß es kracht! Je - sus spricht:

Originaltitel: Pray (Ballad Of St. Peter)

© Copyright 1968 by Lexicon Music, USA. Rechte für Deutschland,
Österreich, Schweiz: Hänssler - Verlag, Neuhausen - Stuttgart

Dieses Lied befindet sich auf der Schallplatte 92.118 (Hänssler)

Petrus Teil 1

nur zu bald, — daß man so nichts
 ist zu klein, — ich bitte beim Va - ter für
 „Tu es nicht, — du hast ei-ne an - de - re

Refrain

schafft. Er lern-te:
 dich.“ Denn 1.-5. Be - ten — ist Re - den mit
 Macht.“ Du weißt doch:

Gott und Hö-ren, Be - ten — kann Sor - ge in
 Freu - de keh-ren, Gott hat — verspro-chen, Ge-
 bet zu hö-ren. Be - te — und nimm ihn beim

1.2.3.4. 5.
 Wort! — Wort! —

4. Doch dann kam die dunkle Stunde, als all sein Mut zerrann. Eine Magd sagte ihm: „Ich sah dich mit diesem Mann.“ Er verleugnete seinen Herrn und log sie dreimal an, doch schon bald weinte er: „Herr, was hab ich getan?“ Er wußte: Beten ist Reden...

5. Petrus lernte viele Dinge, als er mit Jesus ging: still zu sein, sich zu freun, daß er nun Menschen fing. Doch er lernte vor allen Dingen, nicht sich allein zu vertraun, er sagte Gott seine Not und konnte Wunder schau'n, er lernte: Beten ist Reden...

Mit freundlicher Genehmigung des Hänssler-Verlages
 Aus Songs 2, Nr. 40

Petrus Teil 1

ANSTELLE EINES VORWORTES

Bitte nicht lesen, wenn du von dieser Lektüre keinen Profit haben willst!

Es ist interessant, ein wenig im Wort Gottes zu lesen. Vielleicht werden dir verschiedene Zusammenhänge bewusst. Eventuell bekommst du Freude am Wort Gottes und du merkst, dass sein Wort heute noch aktuell ist. Ich wünsche mir, dass dies der Fall sein darf. Aber damit gebe ich mich nicht zufrieden. Wenn es nur bei der Freude, den Entdeckungen und einer gehobenen Stimmung bleibt, hat das Wort seine Wirkung verfehlt. Gottes Wort will Veränderung schaffen. Es ist wie Dynamit. Eine gewaltige Kraft ist in ihm. Die Frage ist nur, ob du auf den Zündfunken ansprichst. Darf das lebendige Wort des Schöpfers dich umgestalten? Lässt du dich von diesem ewigen Wort in Frage stellen? Werden deine neuen Erkenntnisse in der Praxis Auswirkungen haben?

Willst du dies nicht, so lege dieses Heft und die Bibel zur Seite. Sei ehrlich und mach es dir bequem. Gott wird dir dann auch nie 'Grosses' anvertrauen und du betrügst dich selber im Schlaf des 'Gerechten' !

Soll sein Wort dich verändern, dann öffne ihm dein Herz und sei ehrlich dir und Gott gegenüber. Bekenne ihm deine Unfähigkeit, deinen Unglauben und deine Schwachheit und lass die neuen Erkenntnisse nicht nur Kopfwissen werden. Bewege sie im Gebet und in deinem Herzen - und Gott wird dich zu einem Petrus machen, zu einem von Gott anerkannten, ihn ehrenden und gottesfürchtigen Mitarbeiter.

Viel Gewinn für deine Arbeit im Reich Gottes wünscht dir

Peter Blosser

Petrus Teil 1

WER WAR SIMON PETRUS

- Name:** Simon (Mk.1,16). Der Beiname "PETRUS" (Apg. 10,5+18) ist die griechische Uebersetzung des aramäischen "KEPHAS" (von kepa = Stein). Jesus hatte ihm diesen Namen gegeben (Joh.1,42).
- Familie:** Sein Vater hiess Jonas (Mt. 6,16), sein Bruder Andreas. Dieser macht Petrus mit Jesus bekannt (Joh. 1,40+41) Simon Petrus war verheiratet (1.Kor.9,9/Lk.4,38). Seine Frau wird in der Bibel nicht genannt.
- Wohnort:** Kapernaum am See Genezareth (Mk. 1,21+29), wo er ein eigenes Haus bewohnte.
- Bürgerort:** Bethsaida (Joh. 1,44) ebenfalls am See Genezareth.
- Beruf:** Fischer (Mt. 4,18) wie auch Andreas. Die Söhne des Zebedäus (Johannes und Jakobus) waren Arbeitskollegen (Lk.5,10). Philip-pus (Joh. 1,44) war aus dem gleichen Ort.
- Charakter:** Temperamentvoll, spontan, praktisch veranlagt, fleissig, tatkräftig, etwas labil, begeisterungsfähig, voller Hingabe, steht in der Gefahr des vorschnellen Redens und Handelns.
- Position:** Gilt im Jüngerkreis als der Führende. In allen Apostellisten steht er an erster Stelle!

ZUSAMMENFASSUNG

Durch seinen Bruder Andreas macht Petrus die erste Bekanntschaft mit Jesus. Seine Lebensübergabe (Bekehrung) erfolgt jedoch erst später. Oft auf sein eigenes Können vertrauend erlebt er manche Höhen und Tiefen in seiner Nachfolge. Nach der Verleugnung seines Herrn, dem wohl grössten Tiefpunkt in seinem Glaubensleben, hilft ihm Jesus wieder zurecht und stellt ihm eine neue Aufgabe.

Als Apostel erkennt Petrus an Pfingsten als erster die Gabe des Heiligen Geistes und damit die Erfüllung der von Jesus gegebenen Prophezeiung. Mutig verkündigt er den Juden, dass Jesus der Christus (Messias) ist, in dem sie nun allein gerettet werden können. Jetzt ist Petrus bereit, mutig das Evangelium (frohe Botschaft) zu verkündigen und dafür zu leiden. Nachdem ihm Gott gezeigt hat, dass sein Evangelium der ganzen Welt gilt, ist Petrus bereit, es auch den Heiden (Nichtjuden) zu verkünden und dies vor den anderen Aposteln in Jerusalem zu rechtfertigen. Trotzdem bleibt er mehr dem Judentum verbunden. Paulus überführt ihn einmal der Heuchelei und weist ihn öffentlich zurecht. Ueber Zeitpunkt und nähere Umstände seines Märtyrertodes ist nichts Sicheres bekannt.

BEKEHRUNG

Die erste Begegnung mit Jesus erfolgt durch seinen Bruder Andreas (Joh. 1,40-42).

Die direkte Nachfolge erfolgt aber erst nach der persönlichen Berufung durch Jesus (Mt. 4,18-22/Mk. 1,16-20). Dadurch, dass Petrus auf den Mei-

Petrus Teil 1

ster hört und ihm gehorcht (Lk. 5,1-11), erkennt er sich selbst. Der Ausruf: "Herr, gehe von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch", bezeugt die Lebensübergabe (Glaube + Umkehr) bei Petrus. Damit wechselt Petrus den Auftraggeber, und der Messias kann aus dem Fischer einen Menschenfischer machen.

EIN JÜNGER DES HERRN JESU

Petrus ist (zusammen mit Johannes und Jakobus) einer der engsten Vertrauten des Herrn. Von allen Jüngern erleben sie allein die Auferweckung der Tochter des Jairus (Mk. 5,35-43) und die Verklärung Jesu auf dem Berg (Mk. 9,2-10/Lk. 9,28-36). Im Glauben und Vertrauen auf Jesus geht Petrus mutig seinem Herrn auf dem Wasser entgegen (Mt. 14,22-33/Mk. 6,45-56). Wegen seines Zweifels aber muss Jesus den sinkenden 'Kleingläubigen' retten.

Richtige, von Gott gewirkte Erkenntnis und eigenes Wunschdenken liegen bei Petrus ganz nah zusammen. Er erkennt Jesus als den Sohn des lebendigen Gottes (Mt. 16,15-23/Mk. 8,27-30/Lk. 9,18-21/Joh. 6,67-69). Seinen gut gemeinten Wunsch, Jesus von seinem Leidensweg abzuhalten, verurteilt der Herr aber scharf (Mt.16, 21-23/Mk.8,31-33).

Petrus bereitet mit Johannes das letzte Abendmahl vor (Lk. 22,8). Wie die andern Jünger ist er nicht bereit, den Dienst der Fusswaschung zu übernehmen. Als Jesus es an ihm vollziehen will, wehrt sich zuerst sein Stolz, dann sein Gewissen. Aber aus Liebe zu Jesus ist er anschliessend bereit, sich ihm ganz (Füsse, Hände, Kopf) auszuliefern (Mt.26,20-25/Mk.14,17-25/Lk.22,14-23/Joh.13,1-12).

Bei der Ankündigung des Herrn, dass ein Jünger ihn verraten würde, möchte Petrus zu gerne den Namen des Verräters wissen (Joh.13,21-26). In der festen Ueberzeugung, dass ihm so etwas nie passieren könnte, verkündet Petrus laut seine Bereitschaft, mit Jesus zu leiden und zu sterben. Jesus warnt ihn vor den Anfechtungen Satans und prophezeit ihm die Verleugnung, aber auch die Umkehr und spätere Stärkung seiner Brüder (Mt. 26,31-35/Mk. 14,27-31/Lk. 22,31-34/Joh.13,36-38).

DIE VERLEUGNUNG

Die Not des Herrn im Garten Gethsemane verschläft Petrus (Mt.26,36-41). Dafür ist er bei der Gefangennahme Jesu umso aktiver mit dem Schwert (Joh 18,10+11/Mt. 26,51-54). Aus Angst und entmutigt von der Antwort Jesu verlässt Petrus seinen Herrn und folgt ihm von Ferne. Im Kreis der Soldaten sitzend verleugnet er seinen Herrn dreimal (Mt. 26,57-58/Mk.14,53-54+66-72). Erst Jesu Blick (der Kontakt mit ihm) macht ihm die Schuld bewusst. Petrus kehrt um: er geht vor Reue bitterlich weinend hinaus.

WIEDERHERSTELLUNG

Jesus lässt den Jüngern und Petrus seine Auferstehung verkünden (Mk.16, 1-8/Lk.24,1-12/Joh.20,1-10). Petrus läuft mit Johannes zum Grab, um sich zu überzeugen und geht dann nachdenklich nach Hause.

Danach geht Petrus mit andern Jüngern wieder seinem alten Beruf nach (Joh 21,1-22). Nach erfolgloser, nächtlicher Arbeit macht Johannes Petrus auf den am Ufer stehenden Herrn aufmerksam. Die Not seines belasteten Gewissens lässt Petrus über Bord springen, um mit Jesus zu reden.

Drei Fragen stellt Jesus seinem Jünger Petrus: "liebst du mich mehr als diese? liebst du mich? hast du mich lieb?" Petrus antwortet wahrheitsgemäss: "...du weisst/du erkennst...,dass ich dich liebe!" Petrus bekommt von Jesus drei Aufgaben: "... weide meine Lämmlein, ... hüte meine Schafe, ... weide meine Schafe!" Gleichzeitig sagt ihm Jesus

Petrus Teil 1

den Märtyrertod voraus.

Erneut aufgefordert, dem Herrn nachzufolgen, sieht Petrus statt auf Jesus auf Johannes. Auf sein "... ja aber..." hat der Herr Jesus nur eine Antwort: "Folge DU mir nach!"

APOSTEL JESU CHRISTI

Petrus ist wieder in der Mitte seiner Brüder (Apg. 1,13+15) und ergreift nun in geistlicher Weise die Initiative, den Ersatz für Judas zu finden.

a) Jerusalem (vgl. Apg. 1,8) und Judäa

Zu Pfingsten erklärt Petrus die prophezeite Gabe des Heiligen Geistes und erweist sich als ein mutiger Evangelist (Apg. 2,14-41).

An der Pforte des Tempels heilen Petrus und Johannes den Lahmen (Apg. 3,1-4). Petrus baut nicht mehr auf eigene Kraft, sondern gibt allein Gott die Ehre (s.V.21). Der Nachweis, dass Jesus von Nazareth der verheissene Christus ist, und seine öffentliche Anklage gegen die Juden, dessen Tod verschuldet zu haben, bringen ihn ins Gefängnis. Gott kann trotzdem durch Petrus Grosses tun: 5'000 Männer allein werden gläubig.

Mutig bezeugen Petrus und Johannes als Ungebildete und Ungelehrte (Apg 4,5-31) vor der geistlichen Obrigkeit Jerusalems: "... es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, zu schweigen!"

Nach ihrer Entlassung beten sie mit den Gläubigen zu Gott um Hilfe für eine ungehinderte Verkündigung des Evangeliums.

Petrus (obwohl in ähnlicher Sache vorbelastet) beurteilt das Handeln von Ananias und Saphira ohne jede Nachsicht nach Gottes Massstäben (Apg. 5,1-11).

Gott bekennt sich durch viele Wunder und Zeichen zur Verkündigung von Petrus (Apg.5,12-42). Die Verse 29 und 40-42 zeigen, wie sich Petrus durch die Gnade des Herrn verändert hat (vgl. Lk.22,32).

b) Samaria (vgl. Apg.1,8)

Auch in Samaria verkündet Petrus das Evangelium begleitet von Zeichen und Wundern (Apg.8,14-25 + 9,32-43; vgl. Hebr.2,3+4).

c) ... bis an das Ende der Erde (vgl. Apg. 1,8)

Als überzeugter Isrealit muss Gott Petrus durch einen Traum an den in Apg. 1,8 gegebenen Auftrag erinnern. Im Haus des Römers Cornelius lernt er, dass es bei Gott kein Ansehen der Person gibt und dass auch den Gläubigen aus anderen Nationen der Heilige Geist gegeben ist (Apg. 10,1-48).

Petrus rechtfertigt sein Handeln und die neu gewonnene Erkenntnis vor den Mitaposteln in Jerusalem (Apg. 11,1-18). Paulus bezeichnet ihn als eine Säule der dortigen Versammlung (Gal.2,9; vgl. Lk. 22,32). Von Herodes gefangengenommen, muss Petrus mit seiner Hinrichtung rechnen. Nach dem Wunder seiner Befreiung sucht er die Gläubigen der dortigen Versammlung auf, die anhaltend für ihn gebetet hatten (Apg.12,1-19).

Petrus, im Judentum gross geworden und bevorzugt zu den Juden gesandt, macht Unterschiede zwischen den Gläubigen aus den Juden und den Heiden (Gal. 2,11-21). Paulus setzt sich deshalb mit ihm öffentlich auseinander und weist Petrus zurecht. Dass Petrus das nicht übelgenommen hat, wird uns in 2. Petrus 3,15 gezeigt.

Der Ueberlieferung zufolge starb Petrus in Rom durch Nero den Märtyrertod Ueber genaue Zeit und nähere Umstände seines Todes weiss man wenig Sicheres. Für die Annahme, dass Petrus 25 Jahre lang 'Bischof von Rom' gewesen sei, sind keine Anhaltspunkte vorhanden.

Petrus Teil 1

VERSUCH EINER CHRONOLOGIE

<u>Handlung</u>	<u>Jahr</u>	<u>Textstelle</u>
1. Begegnung mit Jesus	30	Joh. 1,35-42+44
Berufung zum Menschenfischer	30	Mt. 4,18+19
Heilung der Schwiegermutter	30	Mt. 8,14-17
Wird als einen der 12 erwählt	31	Mt. 10,1-4
Auferweckung der Jairus Tochter	31	Mt. 9,18-26
Gehen auf dem Wasser	32	Mt. 14,22-32
Bekenntnis der Gottessohnschaft	32	Mt. 16,13-20
Unverständnis für Jesu Tod	32	Mt. 16,22
Die Verklärung Jesu	32	Mt. 17,1-13
Frage der Tempelsteuer	32	Mt. 17,24-27
Fusswaschung	33	Joh. 13,1-11
Frage nach der Vergebung	33	Mt. 18,21 ff
Ankündigung der Verleugnung	33	Mt. 26,31-35
Im Garten Gethsemane	33	Mt. 26,36-56
Die Verleugnung Jesu	33	Mt. 26,69-75
Lauf zum leeren Grab	33	Joh. 20,1-10
Begegnung mit dem Auferstandenen	33	Lk. 24,34 (1.Kor.15,5)
In der Seelsorge Jesu	33	Joh. 21,1 ff
Die Wahl des Matthias	33	Apg. 1,14 ff
Seine Predigt an Pfingsten	33	Apg. 2,14 ff
Heilung des Lahmen vor dem Tempel	33	Apg. 3,1-26
Vor dem Hohen Rat	33	Apg. 4,1-22 + ff
Ananias und Saphira	33/34	Apg. 5,1-11
Im Gefängnis	34/35	Apg. 5,17-33
In Lydda und Joppe		Apg. 9,32-35
Auferweckung der Tabea		Apg. 9,36-43
Beim Hauptmann Kornelius	40/41	Apg. 10,1-48
Rechtfertigung in Jerusalem	40/41	Apg. 11,1-18
Im Gefängnis und Befreiung	41-44	Apg. 12,1-17
Apostelkonzil in Jerusalem	49	Apg. 15,6 ff
Auseinandersetzung mit Paulus		Gal. 2,11-14

In Babylon (Rom)	60	
1. Petrusbrief	61	
2. Petrusbrief	63/64	
Märtyrertod	64	

ZEITGESCHICHTE

Römische Geschichte

14-37 Kaiser Tiberius
37-41 Kaiser Caligula
42-54 Kaiser Claudius
54-68 Kaiser Nero

Jüdische Geschichte

26-36 Pilatus Stadthalter
37-44 Herodes Agrippa I
49 Vertreibung der Juden aus Rom

PETRUS UND DIE GEMEINDE IN ROM

Der weitere Lebenslauf des Petrus ist uns unbekannt. Ausser der Erwähnung seiner Missionsarbeit in 1. Kor. 9,5 und dem eher geheimnisvollen Hinweis auf seinen Tod in Joh. 21,18-19 teilt uns das Neue Testament nichts über Petrus mit. Zwar lässt sich aus dem 1. Petrusbrief schliessen, dass er

Petrus Teil 1

sich zu einer bestimmten Zeit in Rom aufhielt, aber weitere Auskünfte über Petrus selbst gibt der Brief nicht.

Schon bald aber wollten die Christen wissen, wie eigentlich das weitere Leben des Petrus verlaufen war. Genauso, wie sie etwas über Andreas, Matthäus, Philippus und andere Jünger Jesu wissen wollten. Schliesslich hatte Jesus den Petrus einst 'petros' = 'Fels' genannt, auf dessen Glaubensbekenntnis zu Christus er seine Gemeinde bauen wollte (Mt. 16,17-19).

Die im 2. Jahrhundert entstandenen Petrusakten berichten, Petrus sei relativ früh nach Rom gekommen und habe dort eine grosse, schnell wachsende Gemeinde gegründet. Er soll viele Wunder gewirkt haben, obwohl ein heidnischer Zauberer namens Simon ihm ständig entgegenarbeitete. Den Petrusakten zufolge wurde diese Missionsarbeit durch die Ereignisse der neroianischen Verfolgung unterbrochen. Seine Freunde hätten ihn gedrängt, die Stadt zu verlassen, um dem Märtyrertod zu entgehen. Als er aber verkleidet die Stadt verlassen wollte, habe er Jesus gesehen auf dem Weg nach Rom. Auf seine Frage, wohin Jesus gehe (Quo vadis?), habe ihm der Herr geantwortet: "Ich komme nach Rom, um mich kreuzigen zu lassen..." Da sei es Petrus wie Schuppen von den Augen gefallen. Er ging froh nach Rom zurück, wo er gekreuzigt wurde, auf seinen Wunsch hin mit dem Kopf nach unten.

Diese apokryphische Erzählung ist, wie auch diejenige über andere Jünger, sicherlich grösstenteils erfunden. Doch sie enthalten wohl alle einen wahren Kern. So gibt es keinen Grund zu bezweifeln, dass Petrus in Rom war und dort unter Nero den Märtyrertod starb. Nach dem 1. Klemensbrief (Kap.5) sind Petrus und Paulus etwa zur gleichen Zeit hingerichtet worden. Schon vor dem Ende des 2. Jahrhunderts waren die Gräber der beiden Apostel zu einer Pilgerstätte geworden. Eusebius von Cäsarea berichtet darüber in seiner Kirchengeschichte: "Da Nero sich unter den schlimmsten Gottesfeinden sich besonders hervortun wollte, liess er sich dazu verleiten, die Apostel hinzurichten. Wie berichtet wird, wurde Paulus enthauptet und Petrus gekreuzigt. Dieser Bericht wird bestätigt durch die noch heute erhaltenen Namen Petrus und Paulus in den römischen Zömeterien (Ruhestätte, Kirchhof, Katakombe) sowie durch einen kirchlich glaubwürdigen Mann, namens Gaius, der unter dem römischen Bischof Zephyrinus lebte und in einem schriftlich überlieferten Dialog ... über die Stätte, wo die Leiber der genannten Apostel ruhen, sagt: "ich kann die Siegeszeichen der Apostel zeigen. Du magst auf den Vatikan gehen oder auf die Strasse nach Ostia, du findest die Siegeszeichen, welche diese Kirche gegründet haben" (2. Buch, 25. Kap. 5.-7. Abschnitt).

Ungefähr 333 n.Chr. liess Konstantin, der erste Kaiser, der sich zum Christentum bekannte, an diesem Platz einen kunstvollen Sarkophag aufstellen. Heute erhebt sich dort der Petersdom. Archäologische Untersuchungen der letzten Zeit haben diesen Aussagen Nachdruck verliehen. Man hat nicht nur das von Konstantin errichtete Monument, sondern auch die Spuren eines aus dem 2. Jahrhundert stammenden Bauwerkes gefunden, ausserdem Knochenfunde und alte Gräber, die zum Teil bis ins 1. Jahrhundert zurückreichen. Doch wird ihre Bedeutung von den Archäologen unterschiedlich bewertet. Einige sind der festen Ueberzeugung, das Grab des Petrus gefunden zu haben, andere bestreiten sogar, dass es sich um das Grab eines Christen handelt. Eins ist sicher: Petrus hat während der neroianischen Christenverfolgung den Tod in Rom gefunden. Und wir können auch mit gutem Grund annehmen, dass sich sein Grab auf dem Gelände des Petrusdomes befindet.

Petrus Teil 1

DER 1. PETRUSBRIEF

Verfasser:	Simon Petrus. Er nennt sich selbst "Petrus ein Apostel Jesu Christi" (1.Ptr.1,1); "Mitaltester und Zeuge der Leiden Christi" (1.Ptr.5,1).
Schreiber:	Silvanus (1.Ptr.5,12), in der Apostelgeschichte Silas genannt. Ein Christ aus Jerusalem und römischer Staatsbürger (Apg.16,37), langjähriger Mitarbeiter des Paulus. Eventuell war Silvanus auch der Ueberbringer des Briefes.
Empfänger:	"Auserwählte Fremdlinge der Diaspora (Zerstreuung)" Er erwähnt fünf Provinzen in der heutigen Türkei: <ul style="list-style-type: none">- Pontus (Heimat des Aquila)- Galatien (Gebiet der 1.+2. Missionsreise)- Kappadozien- Asia (Hauptstadt Ephesus)- Bithynien (dieses Gebiet war Paulus verwehrt) Unter der Voraussetzung, dass Petrus sich an die offiziellen römischen Bezeichnungen gehalten hat, umfassen die angegebenen Namen fast das ganze Gebiet von Kleinasien. Die Ausbreitung des Evangeliums beschränkte sich also nicht nur auf die Landstriche, die Paulus bereiste. Die Empfänger scheinen überwiegend Heidenchristen gewesen zu sein. (1.Ptr. 1,14 + 18; 2,10; 4,3 f.) Zweierlei ist kennzeichnend für die Empfänger des Briefes: <ul style="list-style-type: none">- es sind viele Neubekehrte unter ihnen- sie stehen in mancherlei Leiden und Bedrängnis.
Abfassungsort:	Babylon. Damit ist sehr wahrscheinlich Rom gemeint, das Zentrum der damaligen antichristlichen Macht (wie im AT Babylon) und der Inbegriff der Gottesfeindschaft und der weltlichen Verführung, die auch die Gemeinden in Kleinasien vermehrt bedrohte.
Abfassungszeit:	Vermutlich um 60/61 n.Chr. Die Gemeinden wurden von Aeltesten geleitet, was auf ein frühes Stadium der Gemeinden deutet.
Schlüsselgedanke:	Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung inmitten des Leidens.
Zweck und Ziel:	Der Brief soll die sich in einer bedrängten und gefährlichen Lage befindenen Gemeinden aufrichten. Petrus will ihren Glauben stärken, die Hoffnung neu entfachen und zu Gehorsam und Geduld aufmuntern.
Allgemeines:	Der 1. Petrusbrief wird, wie der 2. Petrusbrief, der Judas- und Jakobusbrief und die drei Johannesbriefe zu den katholischen Briefen gezählt. Katholisch bedeutet allgemein, das Ganze umfassend. Diese sieben Briefe sind nicht an eine bestimmte Gemeinde gerichtet oder an eine Person, sie sind allgemein gehalten z.B. in der Form eines Rundschreibens, welches von Gemeinde zu Gemeinde weitergegeben wurde. Deshalb der Name katholische oder allgemeine Briefe.
Gliederung:	<ol style="list-style-type: none">1. Die Hoffnung des Christen (1,3-12)2. Die Berufung des Christen (1,13-2,10)3. Das Verhalten des Christen (2,11-3,22)4. Die Gemeinde Jesu Christi (4,1-5,11)

Petrus Teil 1

Besonderheiten:

a) Thema 'Leiden'

14 x braucht Petrus das Wort Leiden. Die Leiden Jesu werden in jedem Kapitel erwähnt(1,11;2,19+20+21+23;3,14+17-18;4,1+13+15+19;5,1+9-10).

1. Christus hat gelitten 1,11;2,21+23;5,1
2. Das Vorbild Jesu im Leiden 2,21;4,1-2
3. Wir sollen mitleiden 4,12
4. Wir sollen nicht erschrecken 3,14
5. Wir sollen geduldig ertragen 2,23;3,9
6. Die Freude in Leid 3,14
7. Der Wert des Leidens 1,6+7,2,19+20,3,14;4,14

b) Thema 'Hoffnung'

Während Paulus als 'Apostel des Glaubens' und Johannes als 'Apostel der Liebe' bekannt ist, gilt Petrus als 'Apostel der Hoffnung'

c) Bildhafte Bezeichnungen

Für Jesus:

- | | |
|------------------------------------|------|
| Unschuldiges und unbeflecktes Lamm | 1,19 |
| Lebendiger Stein | 2,4 |
| Eckstein, Stein des Anstosses | 2,7 |
| Fels des Aergernisses | 2,8 |
| Hirte und Bischof unserer Seelen | 2,25 |
| Oberhirte | 5,4 |

Der Christen:

- | | |
|---------------------------------------|------|
| Gehorsame und neugeborene Kinder | 1,14 |
| Lebendige Steine | 2,5 |
| Fremdlinge und Pilger | 2,11 |
| Freie und gleichzeitig Knechte Gottes | 2,16 |
| Verwalter der Gnade Gottes | 4,10 |

Der Gemeinde Jesu:

- | | |
|-----------------------------------|-------|
| Geistliches Haus | 2,5 |
| Heiliges, königliches Priestertum | 2,5+9 |
| Auserwähltes Geschlecht | 2,9 |
| Heiliges Volk des Eigentums | 2,9 |
| Gottes Volk | 2,10 |
| Herde Christi | 5,2 |

Fünf kostbare Dinge:

- | | |
|----------------------------|-------|
| Kostbare Glaubensbewährung | 1,7 |
| Kostbares Blut | 1,19 |
| Kostbarer Eckstein | 2,4+6 |
| Kostbarer Christus | 2,7 |
| Kostbarer Geist | 3,4 |

Dreimal lebendig

- | | |
|------------------------|------|
| Lebendige Hoffnung | 1,3 |
| Lebendiges Wort Gottes | 1,23 |
| Lebendige Steine | 2,5 |

Petrus Teil 1

AEHNLICHKEITEN ZWISCHEN DER LEHRE JESU UND DEM 1. PETRUSBRIEF

Christen sollen in der Erwartung des wiederkommenden Herrn leben	Lk. 12,35 1.Ptr. 1,13
Christen dürfen Gott 'Vater' nennen	Lk. 11,2 1.Ptr. 1,17
Der Lebenswandel der Christen soll Nichtglaubende veranlassen, Gott zu loben	Mt. 5,16 1.Ptr. 2,12
Christen sollen Böses nicht mit Bösem vergelten	Lk. 6,28 1.Ptr. 3,9
Verfolgte Christen sind glückselig zu nennen	Mt. 5,10 1.Ptr. 3,14
Im Jüngsten Gericht muss jeder Mensch vor Gott Rechenschaft ablegen	Mt. 12,36 1.Ptr. 4,5
Christen sollen sich freuen, wenn sie als Jünger Jesu verspottet werden	Mt. 5,11 1.Ptr. 4,14
Christen sollen sich durch Demut auszeichnen, dafür wird Gott sie ehren	Lk. 14,11 1.Ptr. 5,6
Christen sollen sich weder ängstigen noch sorgen, da Gott für sie sorgt	Mt. 6,25-27 1.Ptr. 5,7

PRUEFE DICH SELBER!

Fragen und Antworten zum 1. Petrusbrief

1. Wer hat den 1. Petrusbrief geschrieben?
 - Petrus selber
 - Ein Schüler des Paulus während der Verfolgungszeit von 81-117 n.Chr.
 - Der Schreiber ist unbekannt, deshalb wird der 1.Petrusbrief zu den allgemeinen Briefen gezählt
 - Silvanus, der Reisegefährte des Paulus (Silas) auf Diktat des Petrus
2. An wen wurde der 1. Petrusbrief geschrieben?
 - an die Judenchristen in der Zerstreuung als Rundschreiben
 - an Heiden- und Judenchristen in der Diaspora, als Rundschreiben
 - an die Gemeinde zu Rom
3. Wann wurde der 1. Petrusbrief geschrieben?
 - nach der Zerstörung Jerusalems, also nach 70 n.Chr.
 - vor der grossen Verfolgung unter Nero, also ca. 60-62 n.Chr.
 - kurz nach der Zerstreuung der Gemeinde von Jerusalem, also ca. 10 Jahre nach dem Tod Jesu
 - Nach dem Apostelkonzil in Jerusalem, also 49 n.Chr.
4. Wo wurde der 1. Petrusbrief geschrieben?
 - in Babylon, gleichzusetzen mit Rom
 - im mesopotamischen Babylon
 - es ist nichts Genaues darüber bekannt

Petrus Teil 1

5. Welches ist das Hauptthema des Briefes?
 - die Bekämpfung von Irrlehren in der Gemeinde
 - die direkt bevorstehende Wiederkunft Jesu
 - Hoffnung trotz der Leiden
 - die Auserwählung der Kinder Gottes

6. Welchen Gefahren waren die Empfänger des Briefes ausgesetzt?
 - dem Glauben an Christus abzuschwören
 - sich verführerischen Philosophien zuzuwenden
 - sich auf Grund der heidnischen Umgebung anzupassen (Kompromisse)
 - sich gewaltsam gegen die Heiden aufzulehnen

7. Welcher Vers könnte als Schlüsselvers des 1. Petrusbriefes gelten?
 - Wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht trügen; er wende sich vom Bösen und tue Gutes, er suche den Frieden und jage ihm nach. 1. Ptr. 3,10-11
 - Vor allem aber habt gegeneinander nachhaltige Liebe; denn die Liebe deckt eine Menge von Sünden. 1. Ptr. 4,8
 - Je mehr ihr der Leiden Christi teilhaftig seid, freuet euch, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt. 1. Ptr. 4,13

8. Weshalb wird der 1. Petrusbrief zu den katholischen Briefen gezählt?
 - weil Petrus der erste Bischof von Rom war und Begründer der katholischen Kirche
 - weil der Brief nicht an eine bestimmte Gemeinde oder Person gerichtet ist, sondern sich an alle wendet (Rundschreiben)
 - weil die katholische Dogmatik (Glaubenslehre) sich vorwiegend auf diesen Brief abstützt

9. Was ist mit den sogenannten Petrusakten gemeint?
 - die Sammlung der Angaben über den weiteren Lebenslauf des Petrus, wobei zum Teil vieles legendenhaft ist
 - die Akten über die Gerichtsverhandlung (sein Bekenntnis), das Urteil und dessen Vollstreckung
 - die noch vorhandenen restlichen Schreiben des Petrus sowie die Reste seiner 'Bibliothek'

Petrus Teil 1

SAMSTAG: 1. TAG

Text: 1. Petrus 1,1-12

Petrus richtet seinen Brief an 'Fremdlinge in der Zerstreung ... die erwählt sind nach der Vorsehung Gottes, des Vaters ...' Wir sind in dreifacher Bedeutung Fremdlinge:

- Fremdlinge - weil wir Bürger im Himmel sind!
(Eph.2,19;Joh. 17,14;1. Petr. 2,10)
- Fremdlinge - durch Verfolgung!
(Apg. 7,29)
- Fremdlinge - in der Zerstreung! (=Diaspora)
(Apg. 8,4)

Fremdling sein bedeutet für uns etwas Negatives. Dies ist aber nicht so gemeint bei Petrus. Wir sind Fremdlinge durch Erwählung Gottes (ausgewählt), wir sind Herausgerufene (ekklesia). Wir sind nicht bedauernswerte Flüchtlinge, sondern von Gott berufene Fremdlinge in dieser Welt, weil Gott selber in dieser Welt ein 'Fremdkörper' ist. Das Bewusstsein, Fremdlinge (Ausländer dieser Welt) zu sein, hilft uns einerseits, uns nicht den weltlichen Massstäben anzupassen und über Ungerechtigkeit gegenüber Christen nicht erstaunt zu sein.

Bin ich noch ein Fremdling in dieser Welt, oder habe ich mich
der allgemein gültigen Ethik bereits angepasst?

Weil wir auserwählt sind, sind wir Fremdlinge! (2,9+10)
Weil wir auserwählt sind, befremden wir! (4,4)
Weil wir auserwählt sind, dürfen wir uns nicht befremden lassen! (4,12)

Wer ist ein Fremdling? Wer: - sich unter Jesu Blut beugt
- von neuem geboren ist
(vgl. Verse 2-4) - sein Erbe im Himmel hat
- in der Heiligung lebt
- gehorsam ist
- Gottes Geist in sich hat

Wer ist nach der Vorsehung erwählt? (Vers 2)

Wer von der Prädestinationslehre gehört hat, wird sich nun sicher daran erinnern. In diesem Zusammenhang wird auch oft Röm. 8,29 zitiert "welche er zuvor ersehen hat, hat er auch verordnet...!"

Was ist Prädestination? Es ist die Lehre von der Vorherbestimmung durch Gott. Sie baut auf der Gnadenlehre des Augustin (354-430) auf. Diverse Stellen im AT und NT weisen unsere Gedanken dahin, dass Gott vorbestimmt und vorauswählt, wer zum Glauben an ihn kommen soll und dadurch gerettet wird. So zum Beispiel Röm 11,7; Eph. 1,4; 1.Petr. 2,8; Mk. 4,11; Apg. 13,48; Joh. 12,39; Offb. 17,14 u.a.

Die Konsequenz dieser Lehre aber ist, dass Gott demnach nicht nur erwählt, sondern auch zum voraus verdammt. Man spricht dann von der doppelten Prädestination. Nur wenige waren bereit, diese 'fürchterliche' Konsequenz auszusprechen. Zu diesen 'Mutigen' gehörten Calvin und Zwingli und anfänglich auch Luther. Die Bestimmungslehre kann natürlich auch zum Fatalismus führen, wie der Islam es lehrt. Was soll ich mich darum kümmern,

Petrus Teil 1

es wird ja schon kommen wie Gott es bestimmt hat. Auch könnte sie uns dazu verleiten, unsere Hände in den Schoss zu legen und zu denken: Was soll ich mich abmühen, die von Gott Auserwählten und Vorbestimmten werden schon zum Glauben finden und bei den anderen bringt es ja sowieso nichts.

Dieser Lehre von der Prädestination werden natürlich auch andere Bibelstellen entgegengehalten. In 1. Tim 2,4 schreibt Paulus: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. In Joh. 3,16 (Gott liebt die Welt) wird der universelle Charakter des Evangeliums betont. In Mk.1,15; Apg. 2,38; 17,30 wird der Ruf zur Busse und zum Glauben an alle gerichtet. Dadurch ist der Mensch in die Entscheidung gestellt, dem Gehörten Folge zuleisten oder es abzulehnen.

Müssen wir nun einfach mit diesem Widerspruch leben oder ist es etwa gar keiner? Dies hängt letztlich von der Grösse ab, die wir unserem Gott zubilligen. Weshalb? Paulus spricht immer wieder von dem ewigen Vorsatz Gottes, ehe der Welt Grund gelegt war (2. Tim. 1,9; Eph. 3,11; Eph. 1,4). Und bereits damals wusste Gott, welcher Mensch (obwohl noch gar nicht erschaffen) sein Angebot der Errettung akzeptieren und welcher es verwerfen würde. Aus dem Griechischen kann auch übersetzt werden: zuvor ersehen, zuvor erkennen, vorauskennen, vorbestimmen. Gott ist also so gross, dass er, auf Grund seines Vorauskennens all unserer Reaktionen auf sein Wort, von den Gläubigen als von den Erwählten sprechen kann. Weil diese wenigen Glaubenden Gottes Angebot angenommen haben, sind sie Berufene nach dem Vorsatz Gottes, dass allen Menschen geholfen werde.

Also: Vor der Schöpfung hat Gott darum gewusst, dass der Mensch ungehorsam sein wird. So hat er bereits vor seiner Erschaffung den Heilsplan gefasst. In diesem Heilsplan will er, dass alle Menschen die Möglichkeit zur Vergebung und damit zur Rettung haben. Aus diesen vielen Menschen, sind wenige berufen, Gottes Kinder zu sein, nämlich diejenigen, die sich seinem Wort untergeordnet haben.

(zur Allgemeinbildung: Prädestination kommt aus dem lat. Präsenz = vorauswissen - prädestinativ = vorausbestimmen - Prädestination = Vorausbestimmung)

Es ist allerdings möglich, dass Gott Menschen verstocken und verblenden kann, wie wir von Pharao oder dem Volk Israel lesen, als Gericht. Menschen, die sich Gottes Wahrheit beharrlich widersetzen und damit den Geist Gottes lästern, können schon zu Lebzeiten so ins Gericht kommen, dass sie letztlich Gott gar nicht mehr erkennen können.

Aufgrund dieser Ausführungen erkennen wir Gottes Grösse, sein souveränes Handeln, seine Liebe und sein herzliches Erbarmen, wie auch Petrus erwähnt, dass wir auf Grund seines Erbarmens zu den Erwählten gehören dürfen. Es liegt also nicht an uns, dass wir gerettet werden, sondern an Gottes Erbarmen und Gnade. Aber es liegt an uns, ob wir sein Erbarmen akzeptieren. (Röm. 9,14-18)

Der göttliche Anfang "von Gott vorauserkant"
verbürgt das göttliche Ende "verherrlicht"